

### III.

Prophezeiung des P. Nechtou, S. J. um das Jahr 1760.

Ein ehrwürdiger Ordensmann, Vorsteher eines Hauses der Jesuiten in Belgien und Verfasser mehrerer ascetischer Schriften, theilte uns folgendes Astenstück mit, welches wir unverkürzt folgen lassen, als die beste Rechtfertigung der Prophezeiung des ehrw. P. Nechtou.

„Mittheilung des apost Vikars von Edinburg, Msgr. Gillis, an Msgr. Soyer, Bischof von Luçon.

Lyon, den 30. Dezember 1833.

„Monseigneur!

„Eben hatte ich eine Unterredung mit der Mutter Geoffroy, Vorsteherin des Sacré-Cœur in hiesiger Stadt. Dieselbe ist eine Person von seltener Klarheit des Verstandes, ohne alle Ueberspanntheit, und wegen ihrer großen Weisheit und Heiligkeit allgemein geachtet und geehrt. Die Voraussagungen des P. Nechtou, welche ich Ew. Bischöfl. Gnaden übersende, sind ihr durch P. deaux selbst unmittelbar übergeben worden, so wie ihm P. Nechtou dieselben mittheilte.

„P. Nechtou, aus der Gesellschaft Jesu, gestorben im Geruche der Heiligkeit zu Bordeaux, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, erweckte ein todtes Kind, welches von seiner Mutter in das Haus der Gesellschaft zu Poitiers gebracht worden war. Eines andern Tages sah er im Colleg der Gesellschaft zu Poitiers einen sieben- bis achtjährigen Knaben und sagte voraus, derselbe werde der erste sein, welcher die Söhne des hl. Ignaz nach Frankreich zurückrufen werde, jedoch unter einem andern Namen, da der Name der Jesuiten zu gehäßig sein werde. Dieser Knabe war der nachherige Erzbischof von Bordeaux, Msgr.

d'Aviau de Sanzai, welcher im Gerüche der Heiligkeit starb. Er war in der That der erste Bischof Frankreichs, welcher die Leitung seines kleinen Seminars den „Vätern vom Glauben“ anvertraute. Diese lebten bekanntlich nach den Sagungen des hl. Ignaz und traten nach Wiederherstellung des Jesuitenordens 1814, beinah sämmtlich in diese Gesellschaft ein.

„Als P. de Raur noch Novize war, in dem Hause „les Grands Jésuites“ zu Poitiers, bemerkte ihn eines Tages, als er durch den Hof ging, P. Nechtou, klopfte ihm auf die Schulter und hieß ihn, ihm auf sein Zimmer zu folgen. Dort hielt er denselben das eine Mal drei Stunden, ein anders Mal zwei Stunden lang zurück und kündigte ihm an, daß man am Vorabende außerordentlicher Ereignisse stehe. Solches geschah um's Jahr 1760. Er sagte die Unterdrückung der Gesellschaft Jesu voraus, als Anfang und Signal alles Unglücks, welches über Europa kommen werde. Nachdem er die furchtbaren Umwälzungen der französischen Revolution, die blutigen Hinrichtungen der gekrönten Häupter und der angesehensten Geschlechter des Königreichs, das Blutbad der Septembrieurs, den Abfall eines Theiles der Welt- und Ordensgeistlichen mit den genauesten Einzelheiten angekündigt hatte, fügte er hinzu: (Hier folgt die Prophezeiung, wie wir sie weiter unten nach Msgr. Gillis Punkt für Punkt wiedergeben.)

„Das ist Alles, sprach Mad. Geoffroy, was ich aus dem Munde des P. de Raur über die Voraussagungen des P. Nechtou vernommen. Ich gestehe, daß ich anfangs diesen furchtbaren Ereignissen der Zukunft wenig Glauben schenkte. Die Mezeleien, gekrönte Häupter auf dem Schaffote, Messen und Beichten auf den Speichern, abgefallene Priester, mit ihren Frauen am Arm und ihren Kindern an der Hand, u. s. w. u. s. w.: das Alles waren, Ungeheuerlich-

keiten, welche mir unmöglich schienen und welche es mir schwer machten, diesen Voraussagungen ohne Weiteres zu glauben; dieselben schienen mir vielmehr als Uebertreibungen und Träumereien, als Ausgeburten ich weiß nicht welchen Geistes. Ich habe nachmals meine Meinung ändern müssen, als wir die verhängnißvollen Tage der Revolution von 93 durchgemacht, in welchen sich die durch P. Nechtou so genau angedeuteten blutigen Ereignisse zutrugten.“

(So weit der Bericht Mgr. Gillis).

Diesem Aktenstück folgen mehrere Bemerkungen zu der beregten Prophezeiung von der Hand eines Jesuitenpaters. Unter anderm ist dort gesagt, daß Mad. Geoffroy in den Jahren 1821 und 1831 diese Prophezeiung einem Jesuiten mitgetheilt habe, der jedoch derselben im Anfang keinen Glauben beimessen wollte, „da ein Orleans König werden solle.“

„Jedoch Alles, was P. Nechtou voraussagte, hat sich buchstäblich erfüllt, entgegnete Madame Geoffroy; ich bin sicher, daß auch das Uebrige sich erfüllen wird.“

Ferner ist erwähnt, daß der nämliche Jesuitenpater die Prophezeiung des P. Nechtou auch aus dem Munde des Hrn. Beaudouin, Superior des Seminars von Larochele und Gründer der Ordensschwestern von Chavagne vernommen hat; dieser kannte dieselbe bereits seit den ersten Jahren unsers Jahrhunderts; er schenkte ihr Glauben; er hatte jenem Ordensmanne davon gesprochen in den Jahren 1810, 1812 und 1831.

Genanntes Aktenstück wurde uns mitgetheilt am 21. Oktober 1870. Doch kommen wir zum Texte der Prophezeiung; wir waren beim Jahre 1793 stehen geblieben.

## I.

„Es wird darnach eine Reaktion eintreten, welche man für eine Gegenrevolution halten wird; das wird

einige Jahre so fortbauern. Man wird die Gegenrevolution für beendet halten, jedoch es wird nur Flickwerk, nur ein schlecht zusammengenähtes Kleid sein. Es wird kein Schisma geben, doch wird die Kirche noch nicht triumphiren.

„Es wird in Frankreich neue Unruhen geben. Ein in Frankreich verhaßter Name wird den Thron bestiegen. Ein Orleans wird König sein. Erst nach dieser Usurpation wird die Gegenrevolution erfolgen; dieselbe wird nicht durch Fremde in's Werk gesetzt werden.“

## II.

„Es werden sich in Frankreich zwei Parteien bilden, die sich auf Tod und Leben bekämpfen werden. Die eine wird weit zahlreicher sein als die andere, doch die schwächere wird siegen. Es wird alsdann ein Zeitpunkt eintreten, so schrecklich, daß man glauben wird, das Ende der Welt sei gekommen. Das Blut wird in mehreren großen Städten fließen; die Elemente werden in Aufruhr gerathen. Es wird sein wie das jüngste Gericht im Kleinen.“

„Es wird in dieser Katastrophe eine große Menschenmenge zu Grunde gehen, doch die Bösen werden die Oberhand nicht gewinnen. Sie werden die Absicht haben, die Kirche gänzlich zu zerstören: die Zeit wird ihnen dazu nicht gelassen werden, denn diese schreckliche Periode wird von kurzer Dauer sein. In dem Augenblicke, wo man Alles für verloren halten wird, wird Alles gerettet sein.“

## III.

„Während dieser entsetzlichen Ummwälzung, welche, wie es scheint, allgemein sein und sich nicht bloß auf Frankreich erstrecken wird, wird Paris gänzlich zerstört werden. Die Zerstörung wird so vollständig sein, daß zwanzig Jahre später die Väter

mit ihren Kindern in den Ruinen umhergehen und, um die Neugierde ihrer Kinder zu befriedigen, sagen werden: „Mein Sohn, einst stand hier eine große Stadt; Gott hat sie zerstört wegen ihrer Verbrechen.“

#### IV.

„Nach diesen schrecklichen Ereignissen wird die Ordnung wieder hergestellt werden; jedermann wird Gerechtigkeit widerfahren; die Gegenrevolution wird beendet sein. Alsdann wird der Triumph der Kirche so groß sein, wie sie noch nie einen ähnlichen erlebte. Die glücklichen Christen, welche die erste französische Revolution überlebt haben, werden Gott danken, daß er ihnen vorbehalten hat, eines so vollständigen Triumphes Zeuge zu sein.“

#### V.

„Diese Katastrophe wird nahe sein, wenn in England eine Bewegung beginnen wird. An diesem Zeichen wird man's erkennen, so wie man das Nahen des Sommers erkennt, wenn der Feigenbaum zu knospen beginnt.

„England wird seinerseits eine Revolution durchmachen, schrecklicher als die französische, und dieselbe wird lang genug dauern, um Frankreich Zeit zu geben, sich wieder zu festigen. Frankreich wird England zur Wiederherstellung des Friedens behilflich sein.“

#### VI.

„Wenn diese Ereignisse, welche den Triumph der Kirche herbeiführen werden, herannahen wird eine solche Unordnung auf Erden herrschen, daß man meinen wird, Gott habe die Menschen ganz ihrem verkehrten Sinn überlassen und die göttliche Vorsehung kümmernere sich nicht mehr um die Welt. Mit einem Wort, die Unordnung wird so allgemein sein, daß man sich nicht mehr zurecht finden wird.“

„Ist der Augenblick der letzten Krisis gekommen, so wird man nichts anders thun können, als dort ausharren, wo Gott uns hingestellt, sich in sein Inneres verschließen und beten, bis der Zorn und die Gerechtigkeit Gottes befriedigt sein werden.“

Jedes Commentar ist hier überflüssig und können wir füglich den Leser seinen eigenen Betrachtungen überlassen.